

Gesammelte Berichte von Ingo an CCCameroon – ein sehr persönlicher Tätigkeitsbericht

Ingo LANTSCHNER

Ingo Lantschner, NTx Backoffice Consulting Group, Senior Consultant, Email: ingo@ntx.at

Von: Ingo

An: cccameroon@egroups.com,

Betreff: Ein Hoch auf die Woessche Unterhose

Datum: Wed, 27 Dec 2000 19:20:19 +0100

Soeben hab ich die Notre Dame besichtigt - schaut aus wie eine Kirche, nur gross is' sie halt. Ich kann Euch sagen, man glaubt an alles gedacht zu haben, und dann passiert das unvermeidliche: Die "Friendly Airline" troedelt so lange mit Triebwerke eintaisen etc. herum, dass ich meinen Anschlussflug nach Duala verpasse. Jetzt sitz ich sturzbesoffen in einem wenig malerischen dafuer aber Cybercafe in der Rue Mignon und berichte Euch zum occasionalen Tarif von FF 1 per minute.

Sorgen mach ich mir um meine beiden Abholerinnen, die jetzt gerade von Air France erfahren haben duerften, dass sie sich eine Nacht in Duala durchschlagen muessen. Bitte transferiert Wendi ggf. die Hintergruende und versichert ihr, dass ich morgen um 17h10 Ortszeit in Duala sein werde - noch mal lass ich mich von den Froschschenkelfressern nicht haeckeln! Apropos: Die Kueche einTraum: Knoblauchbuttergetraenkte Molusken, blutige Rinderleiche und dazu ein Flaeschen 96er Merdoc - drunter machens die Franzosen anscheinend nicht.

Damit Schluss fuer heute, ich mach mich jetzt auf die Suche nach einer Whiskyflasche, seit der Tip von Gusti Woess, sich durch das Mitfuehren einer Unterhose im Handgepack gegen Schicksalsschlaege zu wappnen so prompt ins Schwarze getroffen hat, sind mir ihre Ratschlage heilig!

cu, Ingo.

Von: Ingo

An: CCCameroon

Betreff: Und seelig ist, wer sich nicht an mir ärgert (Math. 11,6)

Datum: Wed, 27 Dec 2000 19:20:19 +0100

Hi,

das uebliche Ritual, Licht an, Schuh aus, Kakerlake erlegen, Mathaeus Evangelium lesen - letzteres dank einer deutschsprachigen Bibel, die zur Standardausstattung des Hotels gehoert.

Was ist geschehen: Problem 1: Keine Grassfieldwomen an Airport, nur Taxler, Gepacktrager u.a. die gegen Einwurf kleiner Muenzen das Blaue vom Himmel versprechen.

Problem 2: AF hat einen der Koffer verschlampt. Ich soll morgen Abend mal vorbeikommen und schauen ob er vielleicht da ist, meint der stets hilfsbereite Mr. Josef, der mir dann auch noch ein Hotel checkt.

So gesehen stellt Problem zwei die Loesung fuer Problem eins dar - zumindest schiebt es dieses auf. Denn irgendwann wuerde ich dann doch ganz gerne damit beginnen, dieses vermaledaite Postoffice aufzubauen.

cu, Ingo.

Von: Augustine Woess

An: CCCameroon

Betreff: AW: Danke

Datum: Fri, 29 Dec 2000 13:12:51 +0100

Hallo Ingo,

so ein Mist. Habe versucht Dich 2x in Paris anzurufen - ist mir leider auch nicht gelungen. Simons Bruder ist im Moment in Kamerun auf Urlaub und hat die Handynummer Er heisst Serge und spricht Deutsch.

Alles Gute Gusti

Von: Ingo

An: CCCameroon

Betreff: I believe in angels

Datum: Fri, 29 Dec 2000 23:55:42 +0100

Von der Heiligen Schrift flugs zu ABBA - aber mir ist ernsthaft ein Engel in Form von Serge zugeflogen. Liebe Gusti, das war super! Sehr klug auch ihn per email vorzubereiten und mir zusaetzlich ein Fax zu senden. Morgen werd ich nach Bamenda fahren, auch mein Koefferchen kam heute auf suspekten Foerderbaendern aus dem Bauch einer CamAir-Maschine.

Es wird also alles gut. Jetzt muss ich nur noch zumindest versuchen zu verhindern, dass Wendi morgen nach Duala reist, hoffe das klappt nun wenigstens. Ich sende ihnen jetzt ein Email und Fax - anrufen hat bisher nicht geklappt.

cu, Ingo.

Von: Ingo

An: CCCameroon

Betreff: I will arrive tomorrow in Bamenda

Datum: Sat, 30 Dec 2000 00:00:23 +0100

Pls. deliver to Wendi!

Dear Wendi,

fortunately I figured out a way (with lots of help from many people in Austria and Serge from Cameroon) how to go to Bamenda. I will start in Duala tomorrow 30 Dec. at 9h in morning.

cu soon, Ingo.

From ingo@localhost.localnet Tue Jan 2 20:30:52 2001

Date: Tue, 2 Jan 2001 20:30:06 -0100 (GMT+1)

From: ingo@localhost.localnet

To: cccameroon@egroups.com

Cc: Lisbeth.e@netway.at

Subject: Erster Bericht

31.12.2000

EIN PRINZ BRINGT MICH NACH BAMENDA

Hach soeben neigt sich dieses Jahrtausend dem Ende zu. Und was mich betrifft war das eher ein finale furioso. Wie den vorangegangenen Berichten ja zu entnehmen war, ist der Weg nach Bamenda mit mehr als nur einem Steinchen gesegnet gewesen.

Am 30.12. in der Frueh um 7 holte mich Serge im Hotel ab, wir nahmen noch gemeinsam ein Fruehstueck ein, bei welchem er mir seine neue Erungenschaft, die wirklich allerneueste Digitalkamera von Sony zeigte - ein tolles Teil. Als Demofilmchen waren die Festvorbereitungen fuer Neujahr zu sehen, konkret das "kuechenfertigmachen" eine Huehnchens. Dann erfahre ich, dass Serges Grossvater ein Koenig ist. Am Tisch des Prinzen sitzend mein Baguett zu knabbern, waehrend zu meiner Linken gerade ein Federvieh sein Blut versprueht, wertete ich untruergliches Zeichen fuer den Beginn einer netten Afrikafahrt.

Und in etwa so ging es weiter: Die Busfahrt war sehr entspannt, von Serge auf Engelsfluegel bis in den Bus hineingetragen, auf einen guten Platz gesetzt, vorher sogar noch mal mit Wendi telefoniert - jawohl, es ist uns tatsaechlich gelungen sie hoechstpersoenlich ans Phone zu bekommen - sah ich der Reise nach Bamenda zuversichtlichst entgegen. Nicht zuletzt deswegen, weil meine Rueckenprobleme sich Tage vor der Abreise ungeahnt de-dramatisiert haben, was uebrigends nach wie vor gilt. Da bin ich wirklich sehr froh!

Gut die Busfahrt war an sich sehr nett, neben mir ein ganz ein suessere Knopf, dem Anoki ziemlich aehnlich. Fuer Abwechslung war auch gesorgt: eines der putzigen Kleinen lehnte sich ganz still und heimlich nach vorne, kuschelte sich an den Ruecken eines Passagiers um ihm dann in aller Ruhe zwischen Sakkos und Rueckenlehne zu reiern - eine koestliche Szene, fuer so schadenfrohe Gesellen wie mich. Ganz der stille Geniesser, verspielte ich mir trotzdem nicht die Sympatien der Mitreisenden.

In Bamenda dann das uebliche Wechselspiel der Gefuehle. Zunaechst bin ich mal alleine, auf einem Busbahnhof im Norden von Kamerun - weit und breit keine Wendi, niemand kennt sie hier, ich rufe an der Nummer, unter der ich sie noch vor 7 h erreichen konnte an - auch dort, keine Sau kennt eine Wendi Losh. Bin ich nach drei Tagen Aerger mit Air France vielleicht im falschen Bamenda?

Nur 20 Min. spaeter ist sie dann da, mit der ersten Sekraeterin, die mir eine in offensichtlich schon mehrfach verwendets Schmuckplastik gewickelte Rose ueberreicht. Wer kann da noch boese sein - ich zeige mich geruehert.

Im Taxi klaeren wir die gesammelten Missverstaendnisse der vergangenen 72 h ab. Zusammengefasst, war das alles ziemlich viel Pech - unser Fehler war, dass wir nicht bedacht haben, dass bei einem Flug mit nur etwas mehr als einer Stunde Aufenthalt in Paris, es eben schon mal passieren kann, dass man den Anschluss verpasst. Und fuer diesen Fall hatten wir schlicht nichts vereinbart, somit waren wir auf Air France angewiesen, und das sollte man schlicht nicht tun. Diese Airline ist ein ordentlicher Sauhaufen, die haben die Wendi Girls in Duala einfach dumm dastehen lassen, und keine Silbe davon verraten, dass ich 24h spaeter ankomme - und das obwohl sie mir in Paris zugesagt hatten, dass sie sich darum kuemmern wuerden.

Ok, dann waren wir auch schon am Hotel, das den Charm eines von Amnesty kritisierten Ostblockgefaengnisses ausstrahlt. Der absolute Tiefschlag. Gemaess dem Gesetz der Achterbahn musste es danach steil bergauf gehen, was es auch tat: Ein erstes Meeting mit Wendi und einigen ihrer Mitglierer laesst erahnen, dass es sich um eine sehr gut organisierte Gruppe handelt, die die nach aussen hin vetretenen Anliegen engagiert und ehrlich verterten. Es herrscht auch ein super kooperatives Klima was die Einteilung der Teilnehmenden betrifft, es sind in allen Gruppen leicht ausreichend Frauen, so dass es nicht nur per forma ein Frauenprojekt ist. Was fehlt, ist das ohnedies unnoetige gegen-die-Maenner-Resentiment, das viele europaeische Frauenprojekte mehr oder weniger umnebelt. Seitdem fuehle ich mich hier pudelwohl, so kleine Problemchen, wie dass ich vom Basieren einen Ausschlag bekommen habe, laesst sich mit ein bisschen Whisky (auesserlich angewendet) leicht beheben. Das Hotel, das extra darauf hinweist, dass Affen nicht aufs Zimmer mitgenommen werden duerfen, werd ich dann wohl

morgen verlassen, und meine Zelte im Hinterkammerl des Schulungsraums aufschlagen.

Was schwerstens genial laeuft ist das Training: Heute, am ersten Tag, war Hardware, Netzwerk und Linux-Basics dran. Hardware und Netzwerk flutschte wie Vanillepudding: Computer auf, Harddrive austauschen, Netzwerkkarte rein, BNC/Verkabelung, Endwiderstaende anbringen, LAN, WAN, Modem, ISP, 10Base2, etc, pp. alles kein Problem. Am Nachmittag dann praktische Wissensueberpruefung: Sie bekommen die Teile, und sollen daraus selbststaendig ein Netzwerk zimmern: Bin kuerzester Zeit steht das alles. Und das bitte mit einer Gruppe aus 13 Leutchen, von denen gerade mal 3 einen Computer auch nur bedient haben. Die andern 10 kennen Compis ueberhaupt nur aus dem Fernsehen und vom Hoerensagen. Linux ist dann nicht mehr ganz so einfach, primaer weil der Postofficeserver schlicht spinnt, kryptische Fehlermeldungen ausspuckt und ich selber keinen Durchblick mehr habe - aber morgen ist ja auch noch ein Tag.

In diesem Sinne, Euch allen eine wunderhuesches und erbauliches 2001 - wir haben ja die selbe Zeitzone, und ich hau mich jetzt ins Bettchen. Morgen starten wir um 7h (sic! und zwar in der Frueh), damit die Jungs und Maedls tagsueber ihre Feierlichkeiten erledigen koennen.

1.1.2001

HAVE YOU BEEN IN BEIJING?

Irgendwie ein gutes Datum und es war ein guter Tag. Mit dem Hotel komme ich inzwischen zurecht, als sehr wertvoll erweisen sich die von Rupi eingeschmuggelten Ohrenstoepsel. Die Kamerunesen sind ausgesprochene Krachmeier. Vor allem die Herren sprechen gerne dem Bier zu, und das ist zu Silvester und Neujahr noch verschaerft. Interessant ist, dass fast niemand den droehenden Fernsehern und Musikanlagen wirklich zuhoert - nur kommt auch niemand auf die Idee, diese abzustellen. Ich hab mir inzwischen angewoehnt, wann immer ich mit Leuten reden will, nicht die diversen Geraete uebertoenen zu wollen, sondern darum zu bitten sie abzustellen. Fast immer ist die Reaktion: Ja super, danke, eine gute Idee.

Am Nachmittag war heute Pause - neujahrsbedingt. Dafuer besuchte ich mit Wendi eines der ACTWID Mitglieder - Marry. Nettes Haeusschen im Gruenen, also einem etwas ruhigeren Teil von Bamenda. Wie fast ueberall abseits der Hauptstrassen eine wilde Staubpiste, die von Taxifahrern gemieden wird - wir machen also einen kleinen Fussmarsch. Angekommen, empfangen uns eine schier unueberschaubare Kinderschar: Marrys eigene 8 Kinder, plus die von ihrem verstorbenen Bruder, plus Nachbarskinder, die magisch angezogen von dem Farb-TV das Wohnzimmer bevoelkern. Im Zuge des Mittagessens kommen Genderfragen zur Sprache: Ich kann nur sagen gruselig, wie es noch vor kurzem zuing: Maenner die vollkommen "zu recht" ihre Frauen krankenhausreif pruegeln, wenn sie nicht spuren. Frauen, die in der Entbindungsklinik vergeblich auf die vom Mann versprochenen Medikamente warte, waehrend der zugehoerige Vater das fuer die Medikamente notwendige Geld anlaewsslich der Gebuert eines weiteren Sohnes mit Kumpels versaufte.

Das war ueberhaupt eine Sache, die ich lange nicht kapiert habe, warum Ehemaeenner Kinder buchstaebllich aus den Frauen herauspruegeln, obwohl sie an deren Erziehung genau null Interesse haben, sie kaum eines Blickes wuerdigen. Der Hintergrund ist der, dass eine grosse Anzahl von Kindern das Prestige des Mannes erheblich hebt. Ob das ueber die Potenzschiene gespielt wird, oder ein jedes Familienoberhaupt so viele Untertanen wie moeglich schaffen will, weiss ich bis dato nicht - ist irgendwie auch wurscht, vermutlich trifft beides zu. Entscheidend ist, dass zumindest laut Wendi, und alles was ich bisher so gesehen habe deutete darauf hin dass da durchaus recht hat, seit der Konferenz in Peking (Weltkonf. Zu Frauenrechten) damit ziemlich Schluss ist. Viele Maenner grummeln zwar herum, doch sind die diversen Frauenorganisationen inzwischen so stark, dass die Machos keine Chance mehr haben. Ein gefluegeltes Wort, wenn Frauen aufmuepfig werden, ist: "Have you been in Beijing?".

Ansonsten unterhalten wir uns ueber Erziehungsfragen - neuerdings kann ich mich ja auch in diesem Thema verbreiten - ueber Marrys Versuche, den Fernsehkonsum der Kleinen einzudaeimmen sowie deren trickreiche Umgebungsstrategien. Ziemlich merkwuerdig erscheint ihr, dass man in Oesterreich nur ein Kind haben kann, sie ist ja auch da fuer, dass man nicht mehr so viele Kinder bekommt - aber vier waeren eh schon wenig.

Was mich am Ende dieser Unterhaltung beschaeftigte: Warum diese Frauen trotz ihrer haarstraubenden Geschichte und ihren Erfahrungen, nicht viel, viel mehr angefressen auf Maenner im A. reagieren.

Am Abend trafen wir dann noch einen Kollegen von mir, den lieben Herrn Asobo, der sich mir als "Trainer of Trainer" vorstellt. Er wird von ACTWID eingesetzt, um Bauersfrauen in modernere Formen von Landwirtschaft einzuschulen - d.h. er uebersetzt die Lehrinhalte so, dass sie es verstehen koennen. Als Beispiel brachte er den Anbau von "Huckeberly", einem Gemuese, das man traditionell angebaut nur saisonal ernten kann, mittels Bewaesserung aber das ganze Jahr ueber. Die damit erzielten Ueberschuesse koennen dann verkauft werden, und so ein bisschen Kapital fuer Schulgeld etc. ins Haus bringen.

2.1.2001

ULP in CAMEROON

Der heutige Tag stand unter dem Motto "Reality in Cameroon". Noch vor dem Trainingsbeginn, um 7h30 trafen Wendi und ich uns, um die Bank heimzuzusuchen - wiederum umsonst, da die erwarteten Zahlungen nicht eingetroffen sind. Dann gehts weiter zu Camtel, der Telefoncompany. Wendi gelangt immerhin bis zur Sekretaerin des zustaendigen Herrn, erklart ihren Fall, schiebt am Ende eine Referenznummer ueber den Tisch, die von der Sekretaerin dann irgendwann mal an den wichtigen Herren gegeben wird. Die Nummer endet mit /98 - das Jahr in welchem um die Telefonleitung angesucht wurde. Wir sollen in einer Stunde wiederkommen.

Die Zeit nuetzen wir um bei Allied Engineers vorbeizuschauen: Seitdem ist mir allerhand klar: Die Emails werden ausgedruckt, von einer Buerokraft in haendisch beschriftete Kuverts gefalzt und dann in Kartons gelagert, die dann den p.t. Kunden zum Aussuchen ihrer Emails uebergeben werden. Heute Vormittag

waren keine Emails fuer uns da. Heute Nachmittag brachte dann ein von Wendi gesendeter Bote ca. 5 Umschlaege, die die von mir und Franz am 27. und 28. gesendeten Emails enthielten.

Am Rueckweg von Allied Engineers, die uebrigens der einzige zuverlaessige Emailprovider in Baemnda sind - man fragt sich wie dann die unzuverlaessigen funktionieren - statten wir wieder Camtel einen Besuch ab. Der wichtige Herr ist nach wie vor unauffindbar - ich sag nur: Unsere Liebe Post.

Wem nichts zuviel ist, der besucht nach Bank und ULP das Wasserwerk. Im Prinzip das selbe Spiel: Man latscht hin, verdoedelt seine Zeit, legt Geld ab und am Ende wartet man nach wie vor auf den Wasseranschluss. Ergo, kein Wasser im Office, ich bleib also bis auf weiteres im Hotel.

Ansonsten: Die Jungs und Maedels sind spitze. Lernen unheimlich schnell und begeistert. Ich bin nach wie vor guter Hoffnung, dass wir mehr als nur das Postoffice umsetzen koennen. Zum anderen haben mir gerade die Besuche bei Allied gezeigt, wie wichtig diese Emailverbindung fuer Actwid ist, welche Chancen damit verbunden sind. Es gibt in der Stadt wahrscheinlich hundert Emailshops, die alle nicht funktionieren. Allied hat das Quasimonopol und somit ist der Markt super aufbereitet. Alle wollen Emails schreiben, die wenigsten koennen es aber. Umsomehr freut und motiviert mich, dass wir auf ein eher simples aber robustes System gesetzt haben und wir uns darin bestaetigt fuehlen koennen, etwas wirklich nuetzliches mit diesem Projekt auf die Beine gestellt zu haben. Vor allem Wendi unterstuetzt den Focus auf Email (anstelle div. Spielereien wie Sound) sehr. Sie ist ueberhaupt eine sehr gute Fuehrerin und hat ihre Leutchen bestens im Griff. So ist z.B. Puenktlichkeit kein Thema hier - um 10 Min. nach der vereinbarten Zeit sind alle da. Ich kann nur sagen: Hut ab!

Von: Ingo

An: CCCameroon

Betreff: Hitlertrauma

3.1.2001

WE MUST STOP THIS CORRUPTION!

Darf das wahr sein? Ich kann euch sagen, die Post, konkret die Camtel, ist so was von muehsam, das ist fuer jemanden der nicht dabei war unvorstellbar: Zur Erinnerung: ACTWID suchte bereits im Jahre 1998 um die Leitung an. Nachdem wir gestern auf Freitag vertroestet wurden, und es sehr wenig wahrscheinlich ist, dass sich durch pures Abwarten etwas aendern wird, entsann ich mich einer legendareren Aktion der Magnet X-Forces: Anlaesslich einer Show, oder einer Messe, ich weiss nicht mehr so genau was das war, hatte ihnen ULP nicht rechtzeitig die Telefonleitung bereitgestellt, worauf sie kurzerhand im naechsten Telefonhaeusschen den Muenzer abgeschraubt und sich in die Leitung gehaengt hatten. Was in Oesterreich an Anarchie recht ist, sollte in Kamerun billig sein. Ergo schlug ich vor (Telefonhaeusschen gibts hier nicht) bei einem Nachbarn anzudocken.

Grosse Begeisterung, wir machen uns also auf zur Camtel, um ein Kabel zu organisieren. Bereits bei den vorherigen Besuchen stachen mir die dort offensichtlich weggeworfenen Kabelreste ins Auge. Wir versuchten, einen der Techniker dazu zu ueberreden, uns diese Reste zu ueberlassen: Eine Mischung aus gespielter Empoerung und Hinterfoetzigkeit macht sich in seinem Gesicht breit, waehrend er uns erklart, dass er "Governmentproperty" nicht stehlen kann. Aber er haette da eine Rolle niegelagelneuen Kabels, die er uns fuer die Kleinigkeit von 2000 CFAs (= halber Monatslohn) ueberlassen koennte. So ein Arsch! Ein Kollege von ihm begleitet uns mit diesem Kabel ins Office, um von Wendi die Kohle zu holen. Das haette er besser nicht tun sollen, das Buerscherl ist dummerweise der Sohn des Camtel-Beamten, der die ACTWID seit dem 98er Jahr an der Nase herumfuehrt. Die Wendi hat ihn verbal windelweich geklopft, und ihm kurzerhand das Kabel abgenommen. Widerausfoegung nur gegen Vorfuehrung seines Vaters. Gut, nachdem sie ihn ein bisschen duensten hat lassen, bekam er das Kabel dann doch wieder zurueck, nur wird er wohl genauso wie sein Vater die Upper Commercial Road, jene Strasse in der die Actwid-Frauen ihr Shop und das Office haben, bis auf weiteres meiden.

Nachdem sie schon mal so schoen in Fahert war, verliess Wendi mit den Worten "We must stop this corruption!" das Office, dueste gleich einem Rachengel zur Camtel, steuerte ins Buero des Chefs, und knallte ihm bruehwarm diesen aktuellen Fall von Korruption eines Untergebenen auf den Tisch - angeblich bekommen wir jetzt morgen die Leitung. Im Vergleich zum Stand von heute Vormittag, als es noch hiess am Freitag duerfen wir wieder vorsprechen, ein doch erheblicher Fortschritt.

Ein aehnliches Theater mit dem Wasser: Der Installateur, der den Anschluss machen soll, ist nicht greifbar. Also abwarten. Fuer morgen hab ich vorgeschlagen, dass waehrend der ersten Pause alle sternfoermig ausschwaermen, um nach offensichtlich unbenutzten Kabeln Ausschau zu halten. Die zwicken wir dann einfach vom Masten und Ende des Theaters.

4.1.2001

SOME LETTERS

Date: Tue, 2 Jan 2001 14:02:40 -0100 (GMT+1)

From: grassfieldwomen@gmx.net

To: maoja@yahoo.com

Subject: greetings

dear sister it is with profound gratitude for i picking up my golden pen to write you this few words of greetings. How is studies I pray is moving on well. I received your letter which dated 8th November 2000.

yours sister Neh BUMA

moechte. Wir tragen das Teil also in seinen Shop und nach drei Stunden des Probierens und Beratens wissen wir genauso viel wie vorher, und dass andere Leute auch nicht schlauer sind.

Am Heimweg mit Wendi, sie hat auf gut Glueck bei den AE vorbeigeschaut, und uns soi abgeholt, predigt mir Solomon dann noch den wahren Glauben. Der Schweinebauer und erfolgreiche Techniker hat eine ganze Latte von Gottesbeweisen auf Lager - angefangen von boesen, in der Luft schwebenden Vergewaltigern, die solcherart bestraft wurden bis hin zum Phaenomen des durch Gebete verschwundenen Schweinefiebers.

Religiositaet ist ein unuebersehbares Thema in Cameroon. In Wien ist Kirchengehen ja mehr was fuer Rosenkranz rubbelnde Omas - hier sind junge und gut ausgebildete Leute in einem Ausmass religioes, das sagen wir mal fuer mich ungewoehnlich ist.

Damit endet dieser Tag auch schon, ich krabbe in mein Feldbett, und doesel dann wohl bald ein.

Ein AUSSERIRDISCHER in der LEHMHUETTE

9. I. 2001

Wie bereits angekuendigt: Der Sonntag brachte eine kleine Ueberraschung: Wir besuchten die MAMBI WOMENSGROUP. Mambi ist, so wurde mir erklart, die Geiss - eine Frau muss wenn sie heiraten will, eine Geiss kochen - daher der Name. Die Oertlichkeit ist ziemlich ethno - Lehmhaus, angenehm kuehl, eher dunkel, und bis auf den letzten Platz mit Mambi Women in knallorangen Uniformblusen und einigen wenigen Maennern angefuellt, die auf ihre massiv freundlichen Art den fremdlaendischen Besucher willkommen heissen. Wo kommt er her? Aus Austria. Aha, und wo ist das? In Europa - verdutzte Gesichter. Wendi hilft mir: "You need an Aeroplae to travel." Aha, die Haelfte der Gesichter wird heller, die andere Haelfte erst, als Wendi den Aeroplane gestisch beschreibt - also irgendwie durch die Luft kommt der daher. Kurze Erklarung von Wendi wer ich bin und was ich hier mache, und das mit der Zeit alle Mitglieder die Moeglichkeit haben werden, an solchen Computerkursen teilzunehmen - angesichts der Urigkeit der ganzen Szene eine merkwuerdige Vorstellung, die Mambi Women passen so gar nicht zu den gaengigen Vorstellungen von Computer&Internet. Aber dazu machen wir ja solche Projekte um die gaengigen Vorstellungen zu sprengen. Unterm Strich fuehle ich mich genauso fremd wie willkommen geheissen, ein bisschen wie auf einem freundlichen aber anderen Planeten gelandet.

Anschliessend Essen und Tanz: Ein wilder Singsang, Roehren, Klatschen und Rasseln hebt an. Nach kurzer Zeit bebte die ganze Huette, ich bleibe vorsichtshalber sitzen, von einem Marsmaennchen erwartet man ja auch nicht, dass es sich schuachplattelnd in einen Tirolerabend einbringt.

Auf der Rueckfahrt sticht mir dann noch der Reifen des Taxlers ins Auge - nicht dass das Profil auf genau 0mm abgefahren ist, das ist normal. Interessant finde ich die hangenaechten Pneus. Auf die Frage, wie lange denn dieses Flickwerk halten wird meint er ganz kuehl: ca. 3 Wochen. Also alle drei Wochen ein Reifenplatzer, da muss man schon viel Vertrauen in seine Schutzengel haben bzw. halt sehr, sehr wenig Geld verdienen. Vermutlich haengen die beiden Faktoren ja auch zusammen.

Die Fertigkeit zu improvisieren ist, wenig erstaunlich, sehr ausgepraegt. Trotzdem bin ich immer wieder baff. Kleines Beispiel ist die Thermoskanne, die mir in der Frueh zum Kaffeemachen gebracht wird. Dass heisse Wasser ist auch nach Stunden noch bruehwarm - und das obwohl der Stoepsel fehlt. In Oestereich waere das wohl das Ende der Kanne, in Cameroon nimmt man ein Stueckchen Holz, schitzt daraus einen konischen Propfen, der durch den aufsteigenden Wasserdampf weich wird und druch den sich abkuehlenden Inhalt nach innen gesogen wird, und so nach kurzer Zeit hermetisch abdichtet. Elektro und Buerogerate werden ebenfalls in fast jedem Stadium der Zerstoerung wieder zum Funktionieren gebracht. Insofern mache ich mir relativ wenig Sorgen um die Wartung der Hardware.

Vor allem die Vollkornfraktion neigt ja dazu, diese Form des Recycling aus Not mit Umweltbewusstsein verwechseln. Ein lebendes Beispiel fuer das krasse Fehlen auch der grundlegendsten Regeln umweltschonenden Verhaltens sind die Reperaturwerkstaetten fuer KFZs. Auf deren Boden wuerde ich besser keine Zigarette auszutreten versuchen, der Lehm Boden dort ist bis zur Saettigung mit Oel und Benzin getraenkt.

Neues von der Techfront:

Seit 2 Tagen sitze ich viele, viele Stunden bei Allied Engineers, die haben ein Telefon *und* Strom. Nachdem dieses leidige Problem nach nur 11 Tagen geloest, oder sagen wir mal provisorisch behoben werden konnte, begannen damit die technischen Herausforderungen, mit denen ich ja durchaus gerechnet hatte. Nur eben vor 11 Tagen und nicht jetzt, wo ich bald schon wieder weg bin. Man kann durchaus sagen, dass ich in dieser Sache jetzt auesserts angespannt bin.

Die erste Huerde war der Verbindungsaufbau: CAMNET verwendet keinen Terminalmode, sondern nur PAP zur Authentifizierung. Das hatte ich noch nie gesehen, aber nach 2 Tagen probieren und RFCs lesen, war ich da drueber. Dann kam das Routingproblem: Die weisen doch tatsaechlich fuer die PPP-Endpoints Adressen aus dem Bereich 192.168 zu. Hab ich auch noch nie gesehen - und nochdazu genau das Subnet 25, das wir auch fuer die interne Postofficeverbindung verwenden. Die Wahrscheinlichkeit ist uebrigends 1 zu 254, und genau dieser Fall ist eingetroffen. Also erst einmal das interne IP Schema umkonfigurieren. Danach konnte ich doch tatsaechlich den sekundaeren Nameserver pingen, der zusaetzlich auch der SMTP und der POP Host ist - also viele Server koennen die bei Camnet nicht haben - schaut so ein bisschen nach "Box unter dem Bett"-Provider aus.

Apropos Camnet: Wir haben versucht telefonisch herauszufinden, wie man Linux einwaehlen lassen kann. Nachdem ich ihnen Linux buchstabieren musste, haben wir das Telefonat abgebrochen.

Wie erfinderisch man in der Not wird, zeigt vielleicht jenes Beispiel: Der hiesige "Provider", Allied Engineers hat einen Windows NT Rechner, der sich zum selben Provider einwaehlt. Nun wusste ich, wie man im NT das PPP Logging einschaltet, das haben wir dann auch gemacht und so eine erfolgreiche Verbindung

mitprotokolieren koennen. Die dann der nicht erfolgreichen gegenueber zu stellen, hat den notwendigen Durchbruch gebracht.

"DER NEGER WOLLT NICHT ZAHLEN"

Ziemlich stark und eigentlich unglaublich ist, wie unkompliziert man sich in Bamenda hilft: Der NT Server ist *das* Herzstueck der Allied Engineers, und der Boss hatte nicht das geringste Problem damit, dass ich damit um halb 9 in der Nacht herumbastle, waehrend er einen Drucker noch mal eben reparierte. Auch dass ich seit Tagen in ihrem Bueru herumsitze, komme und gehe wann's mir passt, ist kein Thema - man hilft sich einfach. In ganz Bamenda herrscht, obwohl es sich eindeutig um eine Stadt handelt, eine Vertrauenseligkeit, die ihrgleich sucht. Kein Kaffe in der Frueh und kein Geld? Kein Problem: Man gehe in den naechsten Laden, bitte um eine Dose und sage man komme dann spaeter zum Zahlen. Jetzt drehen wir mal die Szene um: In sagen wir Krems betritt ein stark pigmentierter und so eindeutig fremdlaendisch wirkender Herr einen Laden, bittet die vielzierte Emma um ein paar Semmerln, und will diese dann mit dem Versprechen spaeter zum Zahlen zu kommen auf der Stelle verspeisen. Wuerde mich interessieren, wie weit er kommt, bevor er von den gruenen Maennchen mit festem Zugriff hops genommen, und als "der Neger wollt nicht zahlen"-Eintrag in den polizeilichen Protokollen verewigt wuerde.

Die Trainings gehen, den Umstaenden entsprechend doch ganz gut voran. Was massiv behindert, ist dass erst jetzt, nachdem das schon mehrfach versprochene Geld endlich eingetroffen ist und die diversen buerokratischen Huerden endlich genommen sind, ich mich der Loesung der Verbindungsprobleme widmen kann. Und das an einem mehrere hundert Meter von den Trainings entfernten Ort. Doch die Leute schlagen sich super durch. Heute am Nachmittag, als sie eh schon muede waren, ich aber mal kurz Zeit hatte, haben wir uns das Linux FHS angesehen und IP-Netzwerke auf die Tafel gemalt. Das war schon taff, und ueber die Haelfte der Trainees hats nicht kapiert. Aber morgen ist ja auch noch ein Tag, und von den 5en haben doch 2 es geschafft, die Rechner dann IP-maessig richtig zu konfigurieren, die diversen Servername, Usernames und Passworts richtig in die Konfigurationsfiles zu schreiben. Also, ich finde das eine tolle Leistung. Dass es nur noch 5 sind, ist auf eine Initiative meinerseits zurueck zu

fueheren. Es waren die Tage davor, dauern irgendwelche Leute im Office die die Computer und den weissen Mann beichtigen wollten, und dann so halb an den Trainings teilgenommen hatten. Damit ging es viel zu langsam voran. Auch mussten wir einige der zwar sehr verdienten ACTWID Funktionaerinnen ausladen, sie waren einfach zu langsam. Die zum Teil, aber nicht nur, sehr jungen Leute, die ueber geblieben sind, mussten sich vor versammelter Menge verpflichtet, ihr Wissen unmittelbar nach meiner Abreise an die langsameren Leute weiter zu geben. Wendi befuerchtet zu recht, dass diese jungen Leute sich bald auf und davon machen, um vielleicht in einer andern Stadt ihr Glueck zu versuchen - und dann hat ACTWID keine Admis mehr.

Namentlich handelt sich bei den Fuenfen um Eunice, Amos, Calina, Geradine und Agnes. Um allen, die jetzt jetzt zwecks Ermittlung der Maennlein-/Weiblein-Relation zu zahlen versuchen die Arbeit zu erleichtern: Es sind 4 Weibleins und ein Maennchen.

Bei dieser Gelegenheit hat sich einmal mehr gezeigt, wie gut man mit Wendi auch schwierige Themen klaeren und umsetzen kann. Was mich im Gegensatz zu den buerokratischen und logistischen Schwierigkeiten, die ich bei weitem unterschaezt hatte, ausgesprochen positiv ueberrascht, wie klar, rational und transparent die ACTWID oganisiert und gefuehrt wird. Die Zusammenarbeit, nicht nur mit Wendi, ist das pure Vergnuegen. Was wegfaellt, ist das schon fast synonym fuer NGO stehende Getue um den "guten Ruf", Geld und aehnliche Muehsamkeiten. Das ist interessant, denn Wendis Besuch in Wien hat mich oerentlich verunsichert, auf wen wir uns da einlassen und meine Meinung ueber die ACTWID war nicht gerade die beste. So kann man sich tauschen

10. I. 2001

Schoen langsam ist meine Frustrationstolrenanzschwelle ueberschritten. Heute morgen standen - oh Wunder - zwei Camtel Beamte in der Tuer und legten binnen 15 Minuten die Leitung, die im Dezember 1998 beantragt worden war. Misstrausch, wie ich inzwischen bin, hab ich sie erst gehen lassen, als ich den Waehlton selber hoeren konnte. Dieses Misstrauen war eindeutig zu wenig. Jetzt am Nachmittag, nachdem wir nach langem hin- und herprobieren die richtigen Kabel haben, um das Modem anzuschliessen, wir den Computer von Allied zurueck ins ACTWID Office transportiert haben, stellt sich heraus, dass der Anschluss ein nur lokaler ist, wir also nicht Bafousam, wo der Provider ist telefonieren koennen. Und jetzt sind es nicht einmal mehr 7 Tage bis zur Abfahrt - ich bin ziemlich ratlos.

Von: Ingo

An: CCCameroon

Betreff: From the ACTWID Email Postoffice

Finally schauts so aus, als wie wenn wir doch tatsaechlich alles noch geschafft haben. Ich kanns noch gar nicht fassen. Soeben ist ein hoellische Willkommensfeier zu Ende gegangen, um mich und Gusti zu begruessen. Letzeter kam etwas spaet, das lag daran, das dem ORF Team das Gepaeck nicht in der Maschine mitgenommen wurde - jetzt ist es verschollen. Passt super zu dem sonstigen Verlauf des Projektes.

(...)

Liebe Gruesse und Danke an alle die mitgeholfen haben das hier auf die Beine zu stellen - schade dass ihr nicht hier seid, ich hab aber eifrig gefilmt und geschrieben und so hoffe ich ein wenig davon zumindest gen Oesiland transferieren zu koennen.

Ingo.

Von: Ingo

An: CCCameroon

Betreff: BUSCHFEUER und der KOENIG von WUM

Liebe Freunde,

seit gestern bin ich wieder in Wien - gewisse projektbedingte Akklimatisierungsschwierigkeiten, wie die Umstellung auf ein germanfkezbord sind noch nicht ganz abgeschlossen, aber auch das wird noch gut.

Spannend war es ja bis zur letzten Minute. Doch besser ich erzähle dir

Reihe nach. Am 12. 1. haben wir den 2 Tage zuvor installierten Anschluss dann endlich auf national umgeschaltet bekommen. D.h. wir konnten endlich den Provider in Bafosam anwählen. Zunaechst ging alles gut, die Tage zuvor bei Allied Engineers hatten sich ausgezahlt, denn nun wusste ich einerseits ueber die Merkwuerdigkeiten der PPP-Konfiguration bescheid, andererseits hatte ich beim Logging den providereigenen Account samt Password notiert. Somit war es uns Wurscht, dass wir nach wie vor kein gueltiges Einwahlkonto erhalten haben.

Die Tage danach waren dann mit eifrigsten Schulungsaktivitaeten erfuellt - es gab ja soviel nachzuholen, das in dem Telefonchaos davor nicht besprochen und trainiert wurde. Am Ende trainierten wir dann ueberhaupt ab 6h in der Frueh und ueber Nacht, um in der verbleibenden Zeit wirklich das letzte aus den Leuten (und mir) zu holen. Wer sich nicht nach Hause traute, da die Strassen zu dunkel sind, brachte eine Matratze mit und uebernachtete im ACTWID-Office.

Mittendrin dann noch der ORF, der dank fehlendem Gepaeck auch so seine Schwierigkeiten hatte und die paar noch vollen Akkus sehr sorgfaeltig einsetzen musste. Doch auch hier, in letzter Minute kam ein Freund aus Yaounde, der das fehlende Gepaeck mitbrachte. Gemeinsam mit Wendi und Marry besuchten wir das ca. 4 h von Bamenda entfernte Wum - inklusive dem dorfeigenen Palast nebst Koenig, der uns trotz Verspaetung eine Audienz gewaehrte. Die Fahrt wurde nicht nur durch die abenteuerliche Strasse sondern auch durch Herden der wunderhueschen Kuehe gebremst. Deren Hirten sind wohl auch fuer die unzähligen Buschfeuer verantwortlich, welche uns den Heimweg leuchteten.

Am 16. 1., dem unwiderruflich letzten Tag, planten wir um 10h abzufahren. Die Abschiedsszene fand insgesamt 3 mal statt, zwei mal zwecks flimischer Dokumentation und einmal dann noch wirklich.

Fuer die notwendige Spannung sorgte der "Mann mit dem Hut", ein Ingenieur von Allied, der um 9h30 mit einem handgemalten Zettel aufkreuzte, auf dem die "richtigen" Providerdaten standen. Naturlich wollten wir das noch konfigurieren, solange ich dabei bin: Also alles umschreiben, testen, Test schlaegt fehl - PAP Authentication Error. Nochmal testen, diesmal mit eingeschalteten Logfile - wieder der selbe Fehler nur haben wir es jetzt schwarz auf weiss und koennen es den Allied unter die Nase halten. Damit wurde allerdings notwendig, das Postofficesystem auf die provisorischen Daten zurueck zu konfigurieren: Diesmal schaffen es die ACTWID-Leute sogar auf Anhieb alleine. Ich finde beim Checken keine Fehler mehr, und auch der ultimative Test, das Senden an und Empfangen von einer Email an bzw. von grassfieldwomen@gmx.net ist erfolgreich.

Grosse Erleichterung, alles freut sich und ich hab damit keinen Grund mehr meine Abreise laenger aufzuschieben. Im Jeep des ORF gehts zurueck nach Duala, und keine 24h spaeter waren wir alle wohlbehalten in Wien.

ONE HAND CAN NOT BIND A BUNDLE

In meinem ganzen bisherigen Leben hab' ich kein Projekt erlebt, dass sowohl in der Vorbereitung als dann auch in der Durchfuehrung so viele Pannen zu ueberstehen hatte. Die Berichte sind trotz ihrer Laenge nicht komplett und erzaeln nur von denen, die mir interessant bzw. originell erschienen.

Dass es trotzdem letztendlich geklappt hat, ist meiner Meinung nach auf mehrere Faktoren zurueck zu fuehren: Zum einen waren die Vorbereitungen in Wien sehr gut gemacht worden, vor allem die sehr unbeliebte aber Sorgfalt erfordernde Arbeit des Verpackens, war mustergueltig erledigt worden, somit war alles Equipment vollstaendig angekommen. Gleiches gilt fuer die Vorbereitung der ROCK Linux Postoffice Software, die klaglosest funktioniert hat. Die mitunter sehr muhsame Kommunikation nicht nur aber auch mit den Kamerunesinnen lag waehrend der vielen Monate in den wohl besten Haenden, die man sich dafuer vorstellen kann. Auch als in letzter Minute noch am Projekt Beteiligte querschossen und sich nicht an die Abmachungen halten wollten, haben sich Leute in Bewegung gesetzt, um diese Spinner wieder auf Kurs zu bringen - auch das hat das Projekt einmal mehr gerettet.

Fuer mich am unmittelbarsten war natuerlich die Faehigkeit der ACTWID organisiert zusammen zu arbeiten und das Gemeinwohl ueber den persoelichen Vorteil zu stellen. Es war sicherlich alles andere als leicht, die vielfachen Wuensche von ACTWID Mitgliedern und Sympatisanten unter einen Hut zu bringen, wenn man den enormen Wert dieser Ausbildung bedenkt. (Der finanzielle Wert alleine der EDV-Trainings, ohne die Hardware, kann mit mindestens 3000 ATS per Teilnehmenden und Tag veranschlagt werden. Bei 800 ATS Monatseinkommen ist das sehr, sehr viel Geld.) Trotzdem sind wann immer es notwendig wurde, Leute freiwillig zurueckgetreten und haben denen Platz gemacht, die besser in der Lage sind, schnell so viel wie moeglich an Wissen und Koennen aufzusaugen, im Vertrauen darauf, dass sie bei den Folgetrainings dann profitieren werden. Die Kommunikation darueber und ueber andere schwierige Themen sowohl mit Wendi als auch mit anderen ACTWID-Leuten war von einer fantastischen Leichtigkeit und Klarheit. Haette es hier auch nur die leistesten Misstoene gegeben, ich haette wohl die Nerven weggeschmissen, und alles waere den Bach hinunter gegangen. Alleine dieses Erlebnis von Solidaritaet und Gemeinsinn, war die ganzen Anstrengungen wert.

Dass es solche Menschen und noch viel mehr eine solche Organisation gibt, hat mich wirklich ueberrascht. In Oesterreich, wie in vielen anderen "reichen" Laendern, wuerde solches Tun sofort mit Vereinsmeierei abgetan. Eine Kultur, die solches hervorbringt, koennte mit Recht stolz auf sich sein. Ich befuehrte jedoch, dass sie selbst es als nichts Aussergewoehnliches erachtet, da ihr kein finanzieller Wert entspricht. Das ist schade, denn je laenger ich dort war um so weniger sicher war ich mir, wer nun die armen Schweine sind: Die unter, fuer mich aussergewoehnlichen materiellen Einschränkungen lebenden Kamerunesen oder

meine Landsleute, die in einer truegerischen "Unabhaengigkeit" und "Sicherheit" an Wesentlichem vorbei leben.

Dass 'reich' bei Laender im obigen Absatz ist uebrigends *nicht* aus Gruenden der politischen Korrektheit, weil man dies halt so macht, um nur ja keine Ueberlegenheit zu demonstrieren, sondern wegen etwas anderem in Gaensefusschen gesperrt worden: Ich denke, dass reich fuer z.B. Oesterreich nur stimmt, wenn man sehr einseitig die materiellen Werte kalkuliert. Eine Rechenfehler, der sehr gerne gemacht wird, und der sich z.B. dann zeigt, wenn Mitglieder der eigenen Kultur per se nicht verstehen koennen, wieso man sich in einem solchen Projekt in dieser Weise engagiert. In ihrer Hilflosigkeit mich aus dem Blickwinkel der eigenen und an so manchem verarmten Kultur zu verstehen, versteigen sich Leute irgendwo zwischen Verdaechtungen, dass ich schon hinten herum Geld bezahlt bekomme, Unsterblichkeitsueberlegungen, einem auf katholischer Praegung beruhendem Schuldkomplex gegeneuber den armen Negerleins oder Heiligsprechungen. Keines davon trifft zu. Ich selber sehe meinen Teil in diesem Projekt weder als Kompensation fuer die Untaten des boesen Kapitalismus und auch nicht als selbstloses Engagement. Im Gegenteil es hat sich fuer mich voll ausgezahlt, ohne dass ich auch nur einen Schilling dafuer kassieren musste.

Somit vielen, vielen Dank an alle die mitgeholfen haben, nicht zu vergessen jene, die die materiellen Voraussetzungen organisiert und beschafft haben.

"One Hand Can Not Bind a Bundle" - die Mitarbeitenden:

An diesem Projekt haben u.a. mitgearbeitet:

Albert Brandl-Humanistische Plattform-Wien, Arthur George Assiedu--Wien, Carsten Wagner-VUM-Wiesbaden, Cathie Britton-TIV-Wien, Chris Haderer-Coolcam-Wien, Christian Apl-Humanistische Plattform-Perchtoldsdorf, Christiana Weidel-The World of NGOs-Wien, Clemens Gottfried--Wien, Clifford Wolf-ROCK Linux-Wien, Edwin Hofer-VUM-Wien, Franz Nahrada-Project

GIVE-Wien, Christiane Ugbor-ADA-Wien/Bamenda, Fritz Poelzl-Die Presse-Wien, Gusti Woess- ORF-Wien, Hamidu-Orange 94.0-Wien, Horst-Dieter Kaiser-Die Presse-Wien, Ingo Lantschner-VUM/Humanistische Bewegung-Wien, Johannes Hacker-VUM-Wien, Judith Zoehmeister-VUM-Wien, Juri Andraschko-NTx BackOffice Consulting Group-Wien, Katrin Baumann-Mountain Unlimited-Wien, Kurt Sedlak- Kulturverein Kabelwerke-Wien, Dr. Lisbeth Eischer-Wien, Manuela Dobeiner-VUM-Wien, Michael Muehlberger-VUM-Wien, Michael Titgemeyer- Muenchen, Miez Flor-Global Village-Wien, Nicole Pinteritsch- AAI-Wien, Nora Sternfeld-Global Village-Wien, Peter Mahler- Die Presse-Wien, Peter Markom--Wien, Regina Akhtar-Lustig--Wien, Renate Schneider-Baobab-Wien, Serge Chouchou-Douala, Simon Inou--Wien, Stefan-Silverserver-Wien, Stephan Barasits-VUM-Wien, Swanhild Montoya-Vienna Institute for Developement and Cooperation-Wien, Viateur Kamali-VUM-Wien, Wendi Losha Berdnadette - ACTWID-Bamenda, Geraldine Njua - ACTWID-Bamenda, Eunice Wirba - ACTWID-Bamenda, Eugene Berka - ACTWID-Bamenda, Agnes Beri - ACTWID-Bamenda, Lovert Shiyka - ACTWID-Bamenda, Amos Fosam - ACTWID-Bamenda, Caline Ndenge - ACTWID-Bamenda, Wendi Comfort Mungho - ACTWID-Bamenda, Chenwi Mary

Magdalene - ACTWID-Bamenda, Chenwi Irene Siri - ACTWID-Bamenda, Odilia Ndenge, Helen Lonla - ACTWID-Bamenda, Mary Akundu - ACTWID-Bamenda, Solomon Nche - ACTWID, Martin Oben - Camtel-Bamenda, Dr. Patrick Fusi - International University of Bamenda, John Ategwa - ACTWID-Bamenda, Benedicta Nkcolo - ACTWID-Bamenda, Rev. Father Bonnaventure - Youth Chaplain-Bamenda, Warah Cecilia - ACTWID-Bamenda, Celestina Bodzemo - ACTWID - Bamenda

